

März 1921.

ng.

er Teilnahme,

den Heimgang

und Schwester

pp

urften, dankt

herzlich

rometer a. D.

ff.

März 1922.

ng.

Zellnahme, die

und beim Hin-

isner

stirichen Worte

reiche Zeichen

bliebenen

W. Zaiser.

zeitigen Ein-

anzeigen

960

gold.

40 Jahren bewährt.

haben in der

warenhandlg.

Zaiser, Nagold.

40

ündin,

alt, verkauft man

mit jeder Bar. billig

Jagd. Bekler.

Erhalten jedem Werttag, Bestellungen nebst sämtlichen Bohnerhalten und Bohnernten entgegen.

Bezugspreis: in Nagold, durch d. Kassen, durch d. Post f. n. s. l. Postgebühren monatl. 48.-, Einzelnummern 40.-.

Einzelnen-Gebühr für die einpaltige Zeile und gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 1.-, bei mehrmaliger Abgabe nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konfiskation ist der Abgabe hinfällig.

Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Gegründet 1826

Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Carl Zaiser) Nagold, Braunsweiler Str. 10, Schiffschleuse R. Hofmann.

Preisprophet No. 20.

Bestellte Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von diesem Erfolg.

Die Zeit. Beiträge sind telegrafisch zu übermitteln. Es wird keine Gewähr für die Richtigkeit der Nachrichten übernommen, doch werden die Nachrichten in der Redaktion sorgfältig geprüft. In Fällen von Unrichtigkeit wird die Redaktion nicht verantwortlich gemacht. Die Redaktion ist nicht für die Richtigkeit der Nachrichten im Ausland verantwortlich.

Telegraphische Adresse: Gefellschafter Nagold.

Postfachkonto: Stuttgart 5118.

Nr. 62

Mittwoch den 15. März 1922

96. Jahrgang

Zur Lage.

Die Fragen, die der Konferenz der Finanzminister in Paris vorliegen, haben eine ziemlich glatte Beilegung gefunden. Im großen und ganzen läßt sich heute in Bezug auf die im Auge genommene Reparationsregelung der Eindruck feststellen, daß wir in der Frage der Garantien unter dem Einfluß Frankreichs wahrscheinlich noch sehr schwere Stunden zu erwarten haben werden, daß sich aber, was die Höhe der Zahlungen und die Art der Behandlung anbetrifft, als Folge der Vorbereitungen von Cannes der englische Standpunkt durchgesetzt hat. Politische Probleme darf man nicht in der Weise bemerken; dieser hat gefestigt, jener verloren. Herr Borchers hat als praktischer Staatsmann für die Lasten der Verständigung gezeigt. Sein Ressortminister hat sich mit einer Herabsetzung der deutschen Zahlungen einverstanden erklärt. Er konnte das umso eher, als Frankreichs Einkünfte dadurch keine Verminderung erfahren werden. Das Ergebnis der Finanzministerkonferenz war ein Kompromiß, aber ein Kompromiß, bei dessen Zustandekommen es der englischen Politik gelungen ist, die lähmende Wirkung zu behalten. Dies zu erkennen, ist im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo sich die Londoner Regierung und mit ihr das britische Imperium in einer ersten Krise befinden, von Wert.

Dem außenstehenden Beobachter muß es erscheinen, daß Lloyd Georges Position durch die jüngsten Ereignisse in England schwer erschüttert worden ist. Bisher konnte man den Eindruck haben, daß er, der große Künstler in der diplomatischen Behandlung politischer Probleme, der parteipolitischen Gefahren, die ihn umdrohen, noch Herr war; jetzt aber muß man meinen, daß die Dinge fester geworden sind als er.

Der Bau des britischen Imperiums zeigt Risse, die tief gehen. In Indien broht eine Volksbewegung, Kgypten ist noch weit davon entfernt, beruhigt zu sein, in Irland schlagen sich die Mächte nach wie vor die Köpfe um besten Tage ein, im Industriegebiet von Südafrika herrschen anarchische Zustände, die Dominions sind schwer an der Stange zu halten. Dazu kommt im Augenblick besterger neuer ausbrechender Kämpfe zwischen Unternehmern und Arbeitern die Kabinetskrise in London, die nicht gewöhnlicher Natur ist, sondern eine ernste Auseinandersetzung zwischen zwei Weltanschauungen bedeutet. Demgegenüber geht in Frankreich, dessen politische Umstellung für Deutschland so gefährlich ist, alles seinen ruhigen Gang. Das ist für uns eine sehr ernste Sachlage. Frankreich operiert nach der alten Methode; im britischen Reich kämpft das Neue mit dem Alten. Es ist eine Weltanschauungskrise zu entscheiden, wer von den beiden das schließlich besser fahren wird.

Die Lage in Westasien und die Mächte.

In Deutschland ist man zur Zeit mit eigenen Angelegenheiten so beschäftigt, daß man sich wenig um das Klammer, was außerhalb Europas vorgeht. So hat man auch den Vorgängen in Westasien, wo ein türkisches zentrales Problem das russische und islamische miteinander verknüpft, wenig Aufmerksamkeit schenken können. Die Großmächte haben vergeblich versucht, diese Probleme mit dem Schwert zu lösen. Ihre Übermacht in den westasiatischen Wirtschaftszonen, die Umerschöpfung der Schwerekräfte in den angrenzenden Gebieten, der Wille jener Mächte zur Unabhängigkeit und Freiheit von der wirtschaftlichen und politischen Verfassung durch die Großmächte, endlich die unerschütterliche geistige Zusammenhalt, all das verurteilt die Machtstände einzelner Mächte von einer dauernden Beherrschung jener Völker zum Scheitern.

Die ständig drohenden Schwierigkeiten in Kgypten und Indien haben das Augenmerk der Welt besonders auf diese Länder gezogen. Ein erheblicher Teil solcher Schwierigkeiten in Vorderasien für England ist aber zurückzuführen auf die britische Politik gegenüber der Türkei. Zu der Zeit hat die offene und geheime Unterstützung der Griechen und die ihnen gegebene Erlaubnis zur Besetzung von Smyrna nur zu einer Stärkung der Englandopposition geführt. Es ist von klugen Engländern offen ausgesprochen worden, daß einem Reich wie dem britischen, das über ein Drittel aller Mohammedaner gebietet, es nicht gleichgültig sein könne, was die übrigen beiden Drittel denken und tun. Der Versuch, Vorderasien gegen seine lähmende Macht durch ein verhältnismäßig kleines griechisches Heer niederzuwerfen zu lassen, muß als gescheitert angesehen werden. Die inneren Schwierigkeiten in Griechenland machen dabei weitere Fortschritte, und angesichts des langen Krieges in den unruhlichen Gebieten Anatoliens und der schweren Verluste durch Kampf und besonders durch Krankheiten klingen die Nachrichten wahrscheinlich, daß die Krieger die Demobilisierung fordert. Wie ein Märchen klingt es aber, was von Athen verbreitet wird, nämlich daß 800 Offiziere an die griechische Regierung ein Protokoll geschickt haben, in dem sie erklären, bei einer Räumung der besetzten kleinasiatischen Gebiete ihren Abschied aus der griechischen Armee nehmen und auf eigene Faust weiter kämpfen zu wollen, daß ferner 20000 griechische Soldaten dieses Protokoll unterschrieben hätten.

Die griechische Offensive des letzten Jahres hat, obwohl sie zurückgeschlagen wurde, den türkischen Gebieten, aber die

ne hinweggelassen, doch schweren Schäden zugefügt. In der türkischen Nationalversammlung hat der Kommissar (Minister) für Inneres, Fezi Bey, auf die Anfrage des Abgeordneten von Izmid erklärt, daß die Besetzungen in Izmid und Umgebung, die daraus ausgingen, das Wirtschaftsleben zu ruinieren, allein bis jetzt auf 156 Millionen Pfund zu veranschlagen seien; es sei natürlich ganz undenkbar, mit Regierungsmitteln auch nur annähernd die Schäden zu heilen. Doch werde die Regierung alles versuchen, um den Geschädigten im Rahmen des Möglichen zu helfen.

Angesichts der schweren Lage der Bewohner der gefährdeten Gebiete hat denn auch die Hilfslosigkeit der auswärtigen Mohammedaner in großem Maße zugenommen. Der Präsident des indischen Reiches, Lord Borden, hat eine in Amerika gegründete neue Vereinigung haben nachhilfe Beiträge zur Beförderung erstellt und eine ägyptische Kommission bringt gesammelte 1 Million Pfund selbst nach Angora.

Diese Solidarität, die die ägyptischen und indischen Mohammedaner zeigen, ist in europäischen Kreisen natürlich nicht unbeachtet geblieben. Namentlich in den Kreisen der indischen Regierung mag man das Mitleid eines Politikers empfinden, die mit schweren Schädigungen des europäischen Aufsehens im Orient verbunden sein kann. Vergegenwärtigt man sich die Empfang einer Abordnung islamischer Bengales, die kürzlich beim Bischof von Indien, Lord Reading, eine Intervention zur Erlaubnisnahme England auf Abänderung des Vertrages von Secres beantragt haben. Ihnen gegenüber hat Lord Reading seine Hoffnung ausgesprochen, daß in Kürze ein Frieden mit der Türkei abgeschlossen werden könne, der die öffentliche Meinung der islamischen Völker beruhige. Er habe darüber hoffnungsvolle Nachrichten aus England erhalten. Lord Reading hat betont, daß der neue Frieden auf ganz anderer Grundlage erfolge als 1920. Die indische Regierung werde alles tun, um die Abschließung eines solchen Friedens zu fördern.

Die Streitigkeiten, die unter den orientalischen Völkern in Bezug auf die Politik der Mächte herrscht, dehnen sich auf den Kreis der führenden arabischen Zeitung in Riad, "El Nizar", welche wieder sich gegen die von Europa geschätzten Bestimmungen, die sich bezüglich des Arabien, gegen das Verbleiben des Kalifats bei den Türken zu arbeiten. "El Nizar" legt dar, daß von allen islamischen Völkern die Türken die größten Verdienste um die Erhaltung des Kalifats und das Ansehen der islamischen Welt hätten. Unter den islamischen Völkern besitze keines mehr Rechte auf das Kalifat als das türkische Volk, welches habe einen härteren und erfolgreicheren Willen zur Unabhängigkeit bewiesen, die für das Kalifat unerlässlich sei. Die ägyptischen wie alle Mohammedaner fordern das Verbleiben des Kalifats bei den Türken.

Frankreich hat sich inzwischen mit dem Vertrag von Angora eine Rückendeckung für sein Mandatsgebiet in Syrien geschaffen. Die Räumung Ciliciens durch die Franzosen wurde ganz durchgeführt und die türkischen Behörden erweisen der Bevölkerung ohne Unterschied der Religion großes Entgegenkommen. So sind die Bewohner der geräumten Gebiete bis April vom Herrschersinn befreit. Die türkische Nationalversammlung hat auch für die Wiederherstellung weitgehende Garantien gegeben.

Der Handelsvertreter der amerikanischen Regierung, der sich kürzlich in Angora befindet, hat den Auftrag, über Hafen, Wege- und Eisenbahnbauten Informationen einzusammeln. Er hat offiziell erklärt, daß sich in Konstantinopel Vertreter dreier großer amerikanischer Finanzinstitute befinden, die gewillt sind, sich mit großen Kapitalien an der wirtschaftlichen Entwicklung der Türkei zu beteiligen. Eines dieser Institute beschließt, sobald es die nötigen Garantien erhält, mit einem Kapital von 100 Millionen Dollar den Bau von Eisenbahnen in Angriff zu nehmen. Der amerikanische Vertreter hat mit dem Handelskommissar Vebriel und dem Finanzkommissar Hüßler bereits längere Besprechungen gehabt.

Angesichts der wirtschaftlichen und politischen zentralen Bedeutung, die die Türkei für Westasien hat, haben sowohl mehrere Großmächte als auch kleinere Nationen die Beziehungen zu Angora aufgenommen. Selbst Bulgarien hat eine Kommission nach Angora geschickt zur Abschließung eines Handels- und politischen Abkommens.

Die führende Rolle, die man in Westasien der Türkei zuerkennt, zeigen auch die Gesandtschaften Persiens, Afghaniens und Bucharas in Angora. Mit der Ukraine ist ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Bei der Eröffnung der Verhandlungen darüber hat der Kommissar für Auswärtiges, Jusuf Kemal, auf den mit Rußland am 16. März 1921 und den mit den Kaukasusländern am 13. Oktober abgeschlossenen Vertrag hingewiesen und betont, daß der gegenseitige Bestand zwischen den Völkern des alten Rußland und der Türkei eine Notwendigkeit sei.

Das Hinterfragen, der Entwicklung im Orient mit dem Schwert einen Weg vorzeichnen zu wollen, kann man heute getrost als Utopie betrachten. Die Entwicklung in Westasien wird ihren Weg gehen, ungebremst durch die Mittel militärischer Gewalt, nur auf der Grundlage ihrer wirtschaftlichen Erfordernisse und im Vordergrund ihrer geistigen Strömungen. J. H. Stg.

Kleine politische Nachrichten.

Deutschland kann zahlen.

Paris, 13. März. Zu den Beschlüssen der Finanzministerkonferenz schreiben heute die Berliner Nachrichten: Ein ganz unverständlicher Fehler der Finanzministerkonferenz ist, daß sie eingewilligt hat, Deutschland mit den französischen Mobilisationskosten von 1921 zu belasten. Es war eine geword- und ziellose Selbstschäner, als Frankreich anfangs 1921 letzten Jahres 100000 Mann mobilisierte. Wenn die übrigen Mächten nun nachträglich solche Kraft und Weidberaubung billigen, und es dem wehrlosen Deutschland zur Last legen wollen, so heißt das nicht anderes, als daß ihnen jeder Sinn für die unumgänglichen Vorbedingungen einer internationalen Anleihe Deutschlands fehlt.

Die Neuregelung der Beamteneinsparung.

Berlin, 13. März. Die politischen Vertreter der Gewerkschaften und der Reichsregierung im Reichsfinanzministerium getroffene Vereinbarung über die Regelung der Beamteneinsparung sieht folgende Entschlüsse vor: Die Grundgehälter sollen erhöht werden in Besoldungsgruppe I um 3750 M in II und III um je 4250 M, in IV um 4500, in V und VI um 4750 und in VII um 4250, in VIII u. IX um je 4500 M, in X um 4000, in XI um 3000 und in XII um 2500 M. Gruppe XIII und die Eingehalter bleiben unverändert. Der Ortszuschlag bleibt wie bisher. Der prozentuale Teuerungszuschlag auf Grundgehalt, Ortszuschlag und Rinderzulage wird von 20 auf 25% erhöht. Als neuer Gehaltsteil wird eine Frauenzulage von 1000 eingeführt, auf die aber kein Teuerungszuschlag gewährt wird. Die Rinderzulagen bleiben ihrem Betrag nach unverändert. Die Neuregelung tritt am 1. April in Kraft. Außerdem soll die Frage einer Fortschreibung nach im März im Besonderen mit dem 23. Ausschuss des Reichstags besonders geprüft werden. Die getroffene Regelung bedarf noch der Zustimmung der Spitzenorganisationen und des Reichskabinetts, sowie der abgegebenden Körperschaften. Der Gesamtaufwand der Erhöhungen dürfte, den Kürzungen zufolge, jährlich 30 Milliarden Mark einschließlich der Aufwendungen für die Länder und Gemeinden betragen. Zur Deckung dieser Mehreinsparung sollen bei Eisenbahn und Post Tarifserhöhungen vorgenommen werden, die voraussichtlich schon am 1. April in Kraft treten sollen.

Das neue Beamtenecht.

Berlin, 14. März. Wie wir hören, sind im Reichsministerium des Innern die Vorarbeiten für das neue Beamtenecht so weit erledigt worden, daß demnächst ein entsprechender Entwurf dem Reichstag zugestellt werden kann. Die Reichsregierung hatte sich zunächst mit dem Beamteneinsparungsausschuss des Reichstags besprochen. Nach dem jetzt vorliegenden Konzept wird für den lebenslanglich angestellten Beamten festgesetzt, daß, wenn er in Streit tritt, sein Beamtenecht verloren geht. Dagegen steht ihm das Einspruchsrecht zu. Endgültig entlassene Beamte können jedoch später, frühestens aber nach Verlauf von 5 Jahren, wieder in das Beamtenecht aufgenommen werden.

Kabinettsvertrauen für Dr. Hermes.

Berlin, 14. März. Das Reichskabinetts hat sich am Samstag und Sonntag mit dem Fall Hermes beschäftigt. Nach den Darlegungen des Ministers Dr. Hermes sah das Kabinetts keine Notwendigkeit, einem Besetzungsprojekt Hermes gegen die Freiheit vorzugehen. Die Minister versicherten Hermes ihres Vertrauens.

Defizit im Thüringer Etat.

Halle, 14. März. Der Thüringer Etat schließt mit einem Defizit von 205 Millionen Mark ab, trotzdem die nach nicht veranschlagten Grund-, Gewerbe- und Einkommensteuern als plus gebucht sind. Ohne diese Steuern würde sich ein Defizit von 410 Millionen Mark ergeben.

Die ankündigte Artillerievorschrift.

Berlin, 14. März. Die Reichsregierung hat gegen die neuen Forderungen der Ueberwachungskommission betreffend die Artillerievorschriften der Reichswehr eine Protestnote abgegeben lassen.

Amerikas Gesamtforderung an Besatzungskosten.

Paris, 13. März. Die "Chicago Tribune" meldet, daß außer den von Amerika als Besatzungskosten verlangten 241 Millionen Dollar demnächst eine Rechnung über 23 Millionen Dollar für die Unterhaltungskosten der amerikanischen Truppen vom 1. Mai 1921 bis 1. Mai 1922 überreicht werden würde.

Teuerungsunruhen in Wien.

Wien, 14. März. In Ottobring und Fernal ist es gestern wieder zu vereinzelt Teuerungskrawallen gekommen. Die Polizei vermochte aber durch schnelles Eingreifen Unruhen zu verhindern. Die Parteileitung hat den Ruf zu neuen Teuerungsdemonstrationen am 17. März erlassen.

Antikommunistische Aufstände im russischen Hungergebiet.

Roslaw, 14. März. Im Lachower Gouvernement, das zu den Hungergebieten gehört, ist es zu ersten antikommunistischen Aufständen der Bauern gekommen. An mehreren

Stellen ist es bereits zu blutigen Zusammenstößen mit den roten Truppen gekommen.

Eine russische Anleihe für Ungarn?

1. Basel, 13. März. Nach Meldungen aus Konstantinopel soll sich die Sowjetregierung entschlossen haben, der Regierung von Ungarn eine Anleihe von 9 Millionen Goldrubel, welche in 3 Raten ausbezahlt werden soll, zu gewähren. Die erste Rate davon soll in kurzer Zeit zur Auszahlung kommen. Die sowjetische Regierung verpflichtet sich, als Gegenleistung an Rußland 2500 Tonnen Getreide und 800 Tonnen Kohlen zu liefern.

Aufstand in Tripolis.

1. Paris, 14. März. Nach den letzten Nachrichten aus Tripolis ist es den aufständischen Eingeborenen gelungen, die Eisenbahnlänge auf einer Strecke von mehreren Kilometern zu zerstören. Man befürchtet Lucubren der arabischen Bevölkerung im Inneren des Landes. Das italienische Panzerschiff „Roma“ bombardiert die Küste. Der Vertreter der Regierung von Ungarn in Rom hat die Versicherung abgegeben, daß die Türkei diesem Aufstand fern stehe. Sie hat der italienischen Regierung ihre Vermittlung angeboten zur Wiederherstellung der Ruhe unter der Eingeborenen-Bevölkerung von Tripolis.

Zusammenstöße im südafrikanischen Minengebiet.

1. London, 14. März. Reuter meldet aus Johannesburg vom 11. d. Mts.: Im Laufe dieser Tage haben erhebliche Kämpfe stattgefunden. Flugzeuge bewarfen Abteilungen der Streitkräfte zweimal mit Bomben. Die Aufständischen, die durch Bomben getroffen wurden, hatten schwere Verluste. Auf diese begannen sie in Sonont und Potzburg Häuser in Brand zu setzen.

1. Johannesburg, 14. März. Die Verluste bei den Kämpfen am Freitag werden auf 600 geschätzt, darunter 80 Tote. Das Schicksal dauert in den Kämpfen an. Die Lage der Polizei wird als etwas gebessert angesehen. Eine Abteilung schottischer Freiwilliger wurde von den Streitenden überfallen, wobei 18 Soldaten getötet und 25 verwundet wurden. Die Verluste des Tages übersteigen die Zahl von 100 Toten, außer einer großen Anzahl Verwundeter.

1. Berlin, 14. März. Wie der Lokalanzeiger aus Kapstadt berichtet, haben die Unruhen in Johannesburg einen anarchistischen Charakter angenommen. Die Verbindungen mit der Stadt sind unterbrochen. Man vermutet, daß es den Aufständischen gelungen ist, die Kaserne zu besetzen. Nach einer späteren Meldung soll es den Polizeitruppen in Johannesburg gelungen sein, die öffentlichen Gebäude wieder zu erklären, wobei es zu schweren Kämpfen kam.

Aus aller Welt.

Milionsdiebstahl.

1. Berlin, 14. März. Nach einer Meldung der „Deutschen Zeitung“ aus Frankfurt a. M. ist das Schloß Friedrichshof bei Kronberg, das von der Kaiserin Friedrich bis zu ihrem Tode bewohnt wurde, von Diebstahlsheimsuchung worden. Den Dieben fielen Silberfächer im Werte von mehreren Millionen Mark in die Hände. Einer der Täter konnte verhaftet werden.

Die schweizerische Handelsstatistik.

1. Basel, 14. März. Aus dem Jahresabschluss der schweizerischen Handelsstatistik für 1921 geht hervor, daß die schweizerische Einfuhr im Jahre 1921 2.296,3 Millionen Franken gegenüber 4.242,8 Millionen Franken im Vorjahre betragen hat. Die Ausfuhr ging ebenfalls zurück und zwar von 3.277,1 Millionen Franken auf 2.140,2 Millionen Franken im Vorjahre.

Der Prozeß Wynnecken.

1. Die Strafsache gegen den Reformpädagogen Dr. Gustav Wynnecken, der am 30. August 1921 vom Landgericht zu Rudolstadt zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, beschäftigt heute das Reichsgericht. Auf die Revision des Verurteilten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, da weder vor Ver-

urteilung des Urteils auf Ausschluß der Öffentlichkeit noch vor der Verkündung der Urteilsgründe die Verteidiger des Angeklagten gehört worden seien.

Aus Stadt und Bezirk.

Mogold, 15. März 1922.

1. Weiterer Rückgang der Eierpreise. Während die Preise auf allen Lebensmittelmärkten fortgesetzt steigen, macht sich am Eiermarkt seit Beginn der milden Witterung ein scharfer Rückgang der Preise bemerkbar. In der vergangenen Woche galten im Großverkehr für die 1000 Stück Eier am Berliner Markt 2900—3100 M., am schlesischen Markt 2950 bis 3200 M., am holländischen Markt 2800—3000 M., am süd-deutschen Markt 2900—3200 M., am Oberrheinischen Markt 2900 bis 3100 M., am westdeutschen Markt 3400—3600 M.

1. Baugenossenschaft — Stadtverordnetenwahl. Widdern, 14. März. Nachdem Herr Dauter aus Stuttgart vor 14 Tagen einen Vortrag über die Vorteile und den Zweck der Gründung von Baugenossenschaften beim Städtischen Rat gehalten hatte, fand am Sonntag im „Bären“ unter dem Vorsitz des Stadtschultheißen Müllers die Gründung einer gemeinnützigen Baugenossenschaft statt. In derselben wurde bekannt gegeben, daß sich bereits 70 Mitglieder zur Beitritt vorerst unverbindlich angemeldet haben. Nach Aufforderung der Sitzung wurde zu den Wahlen gelitten. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt: 1. Vorsitzender Herr Geometer Ehle, als Kassier Herr Kaufmann Eberhard und als Schriftführer Herr Kaufmann Remschardt; als Beisitzer der Ausschüsse Herr Ritor Knobel, als dessen Schriftführer Herr Verm. Altner Müllers und noch fünf weitere Mitglieder aus den Handwerkerkreisen. Der Geschäftsanteil der Mitglieder wurde auf 500 M. und das Eintrittsgeld auf 20 M. festgesetzt. — Die Stadtvorstandswahl hat leider immer noch nicht ihre endgültige Entscheidung gefunden. Nachdem auch die zweite Wahl infolge Verwendung falscher Stimmzettel angefochten war, wurde diese von der Kreisregierung Reutlingen für ungültig erklärt, wogegen die sozialdemokratische Partei Beschwerde erhoben hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Einwohnerschaft vielleicht noch vor einer dritten Wahl steht.

1. Vortrag. Gatterbach, 14. März. Auf Veranlassung der deutsch-nationalen Volkspartei sprach gestern Samstag abend in der „Sonne“ in einer gut besetzten Versammlung Dr. Haller-Ludwigsburg zu der Frage: „Was wird aus Genua bringen?“ Herr J. verbreitete er sich über die Vorarbeiten dieser geplanten großartigen Wirtschaftskonferenz über Genf (Wörterbund) und Washington (Abstützungskonferenz). Lord George warnte mit der Grundsteinlegung zum Wiederaufbau Europas sein Lebenswerk krönen. Poincaré dagegen von Anfang an Genua sabotieren. Was Recht fragt man sich deshalb: „Wozu noch Genua?“ Sollen wir es nicht am Ende wie Amerika, das weg bleibt? Jedenfalls werde Genua an unserer Erfüllungspolitik nichts ändern, diese aber führe mit unauflöslicher Sicherheit zu unserem wirtschaftlichen Untergang. Das deutsche Volk müsse endlich einmal den Mut finden, zu einem lauten und aufrichtigen Nein. Deutschland könne nur durch sich selbst errettet werden. Dem Vortrag schloß sich eine äußerst lebhaft und interessante Debatte an. — Am Sonntag sprach der Redner auch noch in Oberschwandorf und Böfingen.

Württemberg.

1. Der gefasste Einbrecher. Herrenberg, 14. März. Die in letzter Zeit hier und in Rufingen verübten Einbruchsdiebstähle haben nun ihre Klärung gefunden. Als Täter wurde ein 17jähriges, arbeitsloses Bäckersohn von hier verhaftet.

1. Viehförderung. Herrenberg, 14. März. Die Beförderung von Viehwagen im Personenzug 750 Herrenberg—Stuttgart Hbl. nach und von Poststationen ist ausgeschlossen worden. (Herrenberg Verkauft ab 7.12 nachm.)

1. Autospritz. Freudenstadt, 14. März. Die neue Auto-

spritze kam gestern hier an, blitzblank und funkelnagelneu. Die Stadtgemeinde darf sich für ihre entschlossene Ausrüstung im vorigen Jahr gratulieren; heute würde der Anschaffungspreis der für 240000 M. gelieferten Spritze auf 680000 M. zu stehen kommen.

1. Landw. Hausfrauenverein. Calw, 14. März. Am letzten Sonntag hielt der landw. Hausfrauenverein seine Generalversammlung hier ab. Das Tätigkeitsgebiet erstreckte sich in der Hauptsache auf Abhaltung von Koch- und Nähtagen. Die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine sind dem landw. Hauptverband angegliedert, weshalb die Aufstellung einer neuen Satzung notwendig wurde. Nach der Musterfassung ist in jedem Oberamtsbezirk ein Bezirksverein zu gründen, welchem womöglich von allen Bezirksorten Ortsvereine angegliedert sind. Bis jetzt bestehen im hiesigen Bezirk acht Ortsvereine. Die neuen Satzungen wurden verlesen und ohne Widerspruch angenommen. Hieran hielt Herr Dr. Grammer aus Stuttgart einen Vortrag über das Thema „Die Zukunft der deutschen Hausfrau“. Herr Landtagsabg. Dingler beantwortete die Gründung von Ortsvereinen in jedem Bezirksort, indem er darauf hinwies, daß die heute zur Entscheidung stehenden Fragen über Kirche und Schule, sowie die Verteidigung des ländlichen Grundbesitzes ob nun gegen Sozialisierung oder steuerliche Überlastung, Grund genug seien, daß auch die landw. Hausfrauen sich um die großen Tagesfragen kümmern.

1. Brand. Rtt. Orl. Freudenstadt, 14. März. Am Sonntag brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Schultheißen Höfner nieder. Das Feuer soll durch Rauchschloß entstanden sein. Die Bewohner konnten nur das Vieh und einige Kleidungsstücke retten.

1. Getrunken. Reinerzgen Orl. Freudenstadt, 14. März. Das 2 1/2-jährige Wäckerchen des Schwerektandlers Fuchs fiel in einem unbewachten Augenblick in die Rinne, wurde vom Wasser fortgerissen und nach einigen Stunden als Leiche geborgen.

1. Jubiläum. Reinerzgen Orl. Freudenstadt, 14. März. Der Poppenbauverein des Schwarzwaldkreises hielt hier die Jubiläumssfeier seines 25jährigen Bestehens. Die Landwirtschaftskammer soll künftig als Spitzenorganisation der drei württ. Poppenbauvereine gelten und die Poppeninteressen auch im Hauptauschuß in München vertreten.

1. Ein eigenes Heim. Reinerzgen Orl. Freudenstadt, 14. März. In der außerordentlichen Generalversammlung des Reinerzgen u. Spanderns Reinerzgen und Umgebung, in der als einziger Bescheid die Erweiterung eines Anwesens zu Lager-, Wohn- und Bürogebäude auf der Lagerordnung stand, wurde mit 146 gegen 16 Stimmen und einer Enthaltung der Verkauf des Guts zum „Anker“ einschließlich des anliegenden Wirtschaftsentors zum Preise von 600000 M. beschlossen. Der Verein plant den Ausbau zu einem Bezirksverein mit der Zentrale in Reinerzgen.

1. Grundstücksverkehr. Stuttgart, 13. März. Nach der letzten Monatsübersicht der Stadt Stuttgart haben sich die Umsätze auf dem Grundstücksmarkt im letzten Vierteljahr 1921 gegenüber dem vorausgehenden Vierteljahr mehr als verdoppelt und die Preise für den Boden sind sprunghaft in die Höhe geschossen. Besondere Bedeutung muß auch den Auslandsverkäufen beigemessen werden; über 11 Prozent der bebauten Fläche mit rund 17,2 Prozent der bezahlten Beträge wurde von ausländischem Kapital, vor allem schweizerischen, amerikanischen und französischen Ursprungs erworben.

1. Vom Marksaß. Stuttgart, 14. März. Der Abbau des Marksaßs in der unteren Neckarstraße steht bevor. Mit dem Reichsbankneubau soll schon in den nächsten Tagen begonnen werden. Im Gebiet des neuen Hauptbahnhofs wird es nun lebendig. Das Königstor ist abgedreht, die wertvollen Teile aufbewahrt, um später am Bahnhof als Toranlage Verwendung zu finden.

1. Zur Lohnbewegung in der Metallindustrie. — Vor dem Beginn des Streiks. Stuttgart, 14. März. Es wird geläutert: Die Arbeiter der Metallindustrie zeigen großenteils keine Neigung, sich vom Deutschen Metallarbeiterverband in den Streik treiben zu lassen. Der Verband hat deshalb

Wer fest will, fest und unverrückt dastehen,
Der sprennt vom festen Himmel das Gewölbe,
Dem müssen alle Geister sich verneigen
Und rufen: Komm und nimm! Du nimmst dein Eigen!
Kndt.

Lichtenstein.

92) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Ha! Du bist ein wackerer Kerl,“ rief der Oberst vergnügt, „so wahr ich ein ehrlücher Landsknecht — will sagen Oberst bin, es ist all' wahr, was du gesagt hast.“

„Was ist denn das?“ rief der kleine Hauptmann Muffete mit gütigen Blicken. „Wie hat sich der Bauer daher eingeschlichen, ohne daß unsere Wachen ihn meldeten? Das ist ein Spion, man muß ihn hängen.“

„Sei nicht wunderlich, Muffete, das ist kein Spioner; komm, geh dich zu mir. Hier ein Spielmann, das ist die Ursache umdunstet wie ein Spioner, wenn er zu seinem Schicksal geht.“

„Ja Herr! Ich bin ein armer Spielmann; Eure Wachen haben mich nicht angehalten, als ich aus dem Walde kam. Ich sah Euch spielen und magte es, den Herren zuzusehen.“

Die Hauptleute dieser Freikomps waren nicht geneigt, so höflich mit ihm sprechen zu können, daher schrien sie Jüngerung zu dem Spielmann und luden ihn sehr herablassend ein, sich zu ihnen zu setzen, denn sie hatten in fremden Kriegsdiensten gelernt, daß große Könige und Feldherren sehr vertraulich mit den Meistern des Gefanges umgehen.

Der Oberste tat einen Tritt aus einer zinnernen Flasche, bot sie dem kleinen Hauptmann und sprach mit heiserer Stimme: „Muffete, das soll mein Tod sein, was ich oetrueten, wenn ich nicht alles vergesse; Haber und Jant haben ein Ende; wir wollen nicht weiter spielen, ihr Herren! Ich habe Gelang und Bontenspiel, wie wäre es, wenn wir uns aufspielen ließen?“

Die Männer willigten ein und warfen die Karten zusammen; der Spielmann stimmte seine Züher und fragte, was er singen solle.

„Sing' ein Lied vom Spiel!“ rief einer. „Weil wir gerade dran sind.“

Der Spielmann sang ein wenig nach und hub an:
Von dem Jinken, Quater und Es
Kommt mancher in des Teufels Gass,
Von Quater, Jinken und von Drien
Nuh mancher Wessing*) scherzen,
Von Es, Seh und Dauh
Hat mancher gar ein ides Haus.
Von Quater, Drei und Jinken
Nuh mancher Wessing trinken,
Von Jinken, Drei und Quater
Wessing oft Mutter, Kind und Vater,
Von Jinken, Quater und Seh
Nuh Jungfrau Wessing**) scherzen,
Oh gar lang und unten beiden.
Wißt er die Läng' des Spiel betreiben.

Der Oberst Peter und die Hauptleute lobten das Lied und reichten dem Spielmann zum Dank die Flasche. „Gott segne es euch,“ sagte dieser, indem er die Flasche zurückgab. „Neh' Bild zu eurem Juge. Ihr seid wohl Obersten und Hauptleute des Bundes und zieht wieder zu Feld; dar' man fragen, gegen wen?“

Die Männer sahen sich an und lächelten, der Oberste aber antwortete ihm: „Ganz unrecht habt Ihr nicht. Wir haben früher dem Bunde gedient, jetzt aber dienen wir niemand als uns selbst, und wer heute braucht, wie wir sind.“

„Die Schwitzer werden heute ein ganz Jahr haben, man sagt ja, der Herzog wolle wieder ins Land.“

„Aber Hund Krümmen komme auf die Schwitzer!“ rief der Oberst, „wie über sind sie an ihm gefahren, der gute Herzog hat all' seine Hoffnung auf sie gesetzt, und diavolo maledetto, wir haben sie ihn im Stich gelassen bei Standen.“

„Sie haben ihn schändlich verlassen,“ sagte der Hauptmann Muffete mit heiserer Stimme, „aber doch, so man's beim Licht besieht, so g'schicht ihm wohl bald recht, denn er sollt' sie wohl kennt haben, es ist doch am Tag, daß sie kein die's Brüllen hören. Der Kaiser hat' sie all'!“

*) Mars, Jeter und Worb.
**) = Wessing.

„Ja, der Herzog hat halt nichts Besseres haben können,“ entgegnete der Spielmann, „freilich, wenn er solche Herren gehabt hätte, wie ihr und eure tapferen Jährlinge, da wäre der Bund noch bei ihm.“

„Du hast da ein wahres Wort gesprochen, guter Gezell! Landsknecht hält' er zollen haben und keine Schwinger. Und hält er sich jetzt wieder zu ihnen, so weiß ich, was ich von ihm halte. Landsknecht' hält' er zollen haben, ich sag's noch einmal. Nicht wahr, Magdeburger?“

„Das weiß ich man sich meinen,“ antwortete der Magdeburger. „Landsknechte oder kneuer können den Herzog wieder uf den Stuhl setzen. Die Schwitzer können man gar nicht all' mit den Hellebarden in die Wälder stechen; das ist all' ihre Kunst. Aber Ihr solltet man sehen, wie wir die Donnerbüchsen laden, uf die Wälder legen wir mit den Bunden drauf, das ist doch Welter. Das Wandler macht uns kneuer nicht noch, Gott straf' mir, kneuer. Sie brauchen eiffe halbe Stunde, um ihre Rangel loszuschleichen, und wir Landsknechte eine halbe Viertelstunde.“

„Ja, alle Achtung vor den Herren Landsknechten,“ sagte der Spielmann und lästerte eberwärtig die Mäße, „freilich, euch Herren sollt' er haben. Aber der Bund wird euch so gut belohnt haben, daß ihr dem armen Herzog nicht zu Hilfe ziehen müget.“

„Gelohnt, socht er,“ rief der fünfte Hauptmann und lachte. „Ja, wenn e's Geld von Blech schlagen könnt, der schändlich' Quid. Bei denen all's Sprichwort: Dien' wohl und fordere keines Geld, So werden dir die Herren halt.“

„Ich loz', schlecht hat er uns zocht. Und wenn seine Durchlaucht der Herr Herzog mit haben will, ich steh' nem' s' Dienst wie jedem.“

„Stoher, du hast recht,“ sagte der Oberst und wachte den ungarischen Part. „Worbblei, die Rag' ist gern, so man sie fröhlich. Wenn der Herr Merich auch zocht, so wird, Gott straf' mein Feel, unsere ganze Mannschaft mit ihm gehen.“

„Nun, das werdet Ihr bald sehen können,“ erwiderte der Bauer Wessing lächelnd, „habt Ihr noch keine Antwort vom Herzog auf Eure Postkarte?“ (Fortsetzung folgt).

Ämtliche Bekanntmachung.
An die Schultheißen- bezw. Stadtschulth.-Aemter!
Es ist binnen 8 Tagen hierher mitzuteilen, wie viele im Jahr 1922 impflichtige Geseftsmiinge und wie viele Wiederimpfungen sich in jeder Gemeinde befinden.
Nagold, den 12. März 1922. Der Oberamtsarzt: Dr. Frider.

Oberamtsstadt Nagold.
Die Hundebesitzer
werden auf das am Rathaus angeschlossene Plakat, betr. Anforderung zur Hunde-An- u. Abmeldung, sowie die Hundesteuerpflicht, hingewiesen. Die Hundesteuer für einen über 3 Monate alten Hund beträgt jährlich 60 M. für einen 2. Hund oder mehrere — ohne Ausnahme — je weitere 120 M. Abmeldungen sind nur in der Zeit vom 1. bis 15. April zulässig.
Den 15. März 1922.
Der Gemeindebeamte für die Hundesteuer: Stadtschultheißen Benz

967
Stadtgemeinde Nagold.
Deckreifig
kann dieses Frühjahr nicht abgegeben werden.
965 Städt. Forstverwaltung.

Haus- u. Gartenverkauf.
Die Erben des verstorbenen Robert Koch, Gemeindepfleger hier, bringen im Wege der Versteigerung in zwei Terminen am Samstag, den 18. März d. Js., nachm. 2 1/2 Uhr und am Samstag, den 25. März nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Rathaus folgende Grundstücke zum Verkauf:
Gebäude Nr. 81/9 Wohnhaus, Scheuer, Holzstall, Hofraum samt Mauer am Klosterhof = 2 a 86 qm
Vorz. Nr. 6 Gemüsegarten vor dem Haus = 29
8 Gemüsegarten und Mauer im Kloster = 1 a 60 qm
7/2 Gras- u. Baumgarten samt Mauer im Schloßgarten = 10 55
7/1 Dörselchen = 6 09
Das Anwesen enthält 11 Zimmer, von welchen die Hälfte bestichtbar ist. Dasselbe ist als Anwesen, besonders aber für Industriezwecke geeignet. Erbhaber sind eingeladen.
Koboldorf O. Nagold, den 14. März 1922.
941 Notarschreiber: i: Schmid.

Bekanntmachung.
Bei der durch das Ministerium des Innern, Abt. für Straßen- u. Wasserbau dieser Tage vorgenommenen regelmäßigen Nachprüfung der elektr. Gleichstromanlage der Fa. G. Kinnale's Erben hier, wurde festgestellt, daß in mehreren elektr. Hausvorrichtungen d. Sicherungen gestrichelt, teilweise sogar völlig überholt waren u. daß etwasmäßige, unvorrichtsmäßige u. feuergefährliche Erweiterungen u. Veränderungen an den Anlagen vorgenommen worden. Es wird höherem Auftrage zufolge öffentlich darauf hingewiesen, daß das Fehlen von Sicherungen und die Vornahme von eigenmächtigen Arbeiten, auch kleinster Umfangs, an den elektr. Hausvorrichtungen durch Nichtfachleute (also alle Personen, die hier nicht als Installateure zugelassen sind) verboten ist. Zusammenhandeln werden für jeden daraus entstehenden Schaden verantwortlich gemacht. Stromabnehmer, welche sich weigern, ihre unvorrichtsmäßigen elektr. Hausvorrichtungen in Ordnung bringen zu lassen, sind solange vom Strombezug auszuschließen, bis der vorrichtsmäßige Zustand der Anlage hergestellt ist.
Nagold, den 14. März 1922.
Stadtsch.-Amt: Mater.

Gesucht wird auf 1. April in sehr gutes, feines Haus etc.
Mädchen
als Köchin, bei hohem Lohn und bester Behandlung.
Anfragen an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. [970]

Turn-Verein Nagold.
Die jährliche Generalversammlung findet am Samstag, den 18. ds. Mts., abends 8 Uhr im Lokal Gambitius statt.
973
Tagesordnung:
1. Tätigkeits- u. Revisionsbericht.
2. Wahlen und Verschiedenes.
3. Zu werden die werten Mitglieder zu jährlicher Beteiligung eingeladen.
Der Vorstand.

Schön möbliertes Zimmer sofort zu mieten gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 858.

Alle Musik-Instrumente, für Haus und Orchester, von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl Musikhaus Carth, Pforzheim Leopoldstr. 17
Arkasden Klodisch, Rottweil. Reparaturen und Stimmen in eigener Werkstatt.

Nagold und Ebhausen.
Sämtl. freigegeb. Arzneimittel
Nähr- und Kräftigungsmittel
Kindermehle
wirksame Hustenmittel
Krankenweine, Malaga
Sekt, Liköre usw.

793 empfiehlt
Löwen-Drogerie Gebr. Benz
Hauptgeschäft Nagold. Filialdrogerie Ebhausen.

Als Vertreter der Firma Zeller & Gmelin, Mineralölraffinerie in Eisingen a. d. Fils für den Oberamtsbezirk Nagold, halte ich mich zur Lieferung von 936
Mineralölen, Fetten, Benzin
usw.
für alle Zwecke bestens empfohlen und bitte bei Bedarf Angebot bei mir einzuholen. Für prompte und stets gleichmäßige Qualitätslieferungen bietet dieses angesehen und bedeutendste süddeutsche Werk volle Garantie.
Lorenz Luz jr., Altensteig
Tel. 46.

Zeitungsklage.
Wenn du noch keine Zeitung hast, So danke Gott und sei zufrieden. Bald gibt es keine mehr; denn fast Viertausend sind schon sanft verstorben.
Im letzten Monat sind allein Erst neu eingegangen. Drum, kaufst du in dein Blatt hinein Und hast zu lesen angefangen.
Gedenke all' der armen Tot, Die sich im Winterwalde dretet! "Bleib deinem treu!" sei dein Gebot, Es hat auch dich stets treu begleitet.
Und schmelze keinen Augenblick, Falls sich sein Preis nur neu verteuert. Das ist des Deutschen Mißgeschick: Es wachsen Preise, Lohn, und Steuern.
Beg's deiner Zeitung nicht zur Last, Die mit dir leidet unverschuldet! Dank Gott, wenn du sie stets noch hast: Sie, die mit dir sich freut und duldet!
(G. K. in den Neuen Nachrichten für Weiskob.)

Das Vaterland über die Partei!
Das ist der Grundfah. Unter ihm sollen sich alle vereinen, die dem Wiederaufbau dienen. Abkündigung des Kampfes! für friedliche Erziehung und Erneuerung! Hebung deutscher Kunst, deutscher Literatur! Täglich einzeln selbst erschienen.
Bertha SW. 11, Dessauer Straße 6.

Zu Geschenken für die Konfirmation
empfehlen wir
Gesangbücher Schreibmappen Ex libris
Schreibzeuge Siegelstöcke Tagebücher
Merkblätter Besuchskarten
Füllfederhalter
u. s. w.

G. W. ZAISER, BUCHHANDLUNG, NAGOLD.
Ein vorzügliches Getränk
Apfelico
Mostansatz-Conserven
ges. geschützt
Alleinige Hersteller: GLOCKER & TUTEUR DORFZHEIM 867
Zu haben: Nagold: Löwendrogerie Gebr. Benz, Ebhausen: Filialdrogerie „ „

Eichen-Verkauf.
Unterzeichneter verkauft am Donnerstag, den 16. März, vormittags 11 Uhr 963
8 Stück Eichen mit 3,75 Ftm. V. Klasse.
Zusammenkunft bei der „Blinde“ in Wödingen.
Marie Hugel Ww.

Nagold.
Ein gut erhaltenes
Fahr-Rad
mit fast neuer Bereifung, wegen Richtigebrauchs billig zu verkaufen. 972
Adolf Stichel, Schillerstr.

Anständiges, fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt bei hohem Lohn und bester Verpflegung bis 1. April 22 zu kleiner Familie gesucht.
R. Zweigle, Stuttgart
940 Neue Weinstraße 32 I.
Wer sofort gesucht ein tüchtiger
Bildhauer,
sowie ein
Schreiner

für kleinere Fabrik in Norddeutschland bei hohem Lohn, guter Verpflegung (in der Nähe größerer Stadt).
Reisegeld wird vergütet.
Offerten unter Nr. 974 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gute Bücher
mitgeteilt u. zu beziehen durch G. W. Zaifer Buchhandlung Nagold
Von der Na. Grundriss der Wirtschaftsgeographie (mit Berücksichtigung der Vorkursarbeit) 13.30
Geelhaaf, „Hannibal“. Ein Charakterbild 10.—
Dappert, Kritik des Ottobismos; vom Staat aus die Philosophie u. d. Religion 20.—
Ludmann, Geograph. Vorträge; Hilfsmittelelemente Erfordernisse Fertigkeiten usw. 15.—
Fischer, Erziehung als Beruf 5.—
Wygobinski, Einführung in die Volkswirtschaftslehre 15.—
Carr, „Lebenskunde“, Briefe an Jung Mädchen 30.—
Vodofski, Leitfaden der Staats- u. Völkerkunde 10.—
Sohn, Sünden Siegh, Ein Apostel Jesu Christi in Indien 12.—
Frosch, Die Erziehung der 14-18 Jährigen. Zum Kampf um die Seele der Jugend 5.—
Lienhard, Von Weibes Bonne und Wert. Worte und Gedanken 50.—
Bajsson, Das deutsche Volk. Seite u. Form 225.—
„Ich bitte ums Wort!“ Was jedermann von den Verlesungen bränden wissen muß 1.30
„Freunde fürs Leben“. Begrußung durch die Konfirmationskittoren 1922. kostenlos.

Beifolgt an jeder...
Nr. 63
Die ne...
Bourgeoisie...
Ich be...
fauer R...
Süßes viel...
unangenehm...
ditheren...
Ruffe ver...
ändert und...
beide schon...
zu sprechen...
händen. U...
beiden feind...
vom Auslan...
sowenig zu...
Erziehung...
Man ist voll...
beit. Hier...
halten zur...
dieser Ver...
sich von ihr...
allein, was...
großen Sor...
fau lebt in...
das Sozial...
Büros sind...
tausende der...
gefagt — ma...
zu leben. U...
belien inter...
interessant...
Schicksal...
gibt, daß in...
plei) ver...
widder sehr...
daß die Stre...
nicht in und...
alle ihren a...
zeigen u...
feiten. Die...
Rebensschick...
erfaßt, daß...
dieser R...
Abriß sich...
dieser Entw...